Pressemitteilung

Ort, Datum

**Erhöhtes Risiko von Waldschäden durch den Borkenkäfer**

Borkenkäfer kommen weltweit an Laub- und Nadelbäumen vor, insbesondere jedoch an Fichten. Die in Deutschland und Mitteleuropa am weitesten verbreiteten Arten sind der Buchdrucker, der primär Stammholz befällt, und der kleinere Kupferstecher, der sich meist an dünneren Ästen in der Baumkrone zu schaffen macht. Häufig sind milde Witterung und Schadereignisse wie Windwurf, Schneebruch, oder Trockenheit die Ursache für eine massenhafte Ausbreitung der Schädlinge. Durch den Klimawandel sind viele Bäume geschwächt, wodurch ihre Anfälligkeit steigt. „Borkenkäfer verursachen verheerende Waldschäden. Sie bohren sich in den Baum ein und legen im Bast, dem Bereich zwischen Rinde und dem Stamm, ihr charakteristisches Brutbild an. Bei intensivem Befall kann dies zum Absterben des Baumes führen“, erläutert XY (hier Zitatgeber einfügen). Die massenhafte Vermehrung von Borkenkäfern und Schadinsekten ist eine große Herausforderung für die Fortwirtschaft: 2019 wurden allein in Bayern rund 11 Millionen Festmeter (fm) Käferholz in Folge eines Befalls eingeschlagen, 2020 waren es rund 7,5 Mio. fm. Von 2018 bis 2020 gab es im Freistaat 26,5 Mio. fm Käferholz, in Deutschland 176,6 Mio. fm.

**Diagnose und Bekämpfung von Borkenkäfern**

Frischer Käferbefall ist an braunem, kaffeepulver-ähnlichen Bohrmehl auf den Rindenschuppen oder im Stammbereich zu erkennen. Sollte beim Waldspaziergang Bohrmehl entdeckt werden, sind Besucherinnen und Besucher dazu angehalten, dies dem zuständigen Förster zu melden.„Im Falle eines Borkenkäferbefalls ist rasches und entschlossenes Handeln der jeweiligen Waldbesitzer gefragt“, erklärt XY. „In einem befallenen Baum können mehr als 20.000 Jungkäfer heranwachsen, die bis zu 20 neue Bäume infizieren können.“

Die wirkungsvollste Bekämpfung von Borkenkäfern ist die frühzeitige Diagnose sowie das schnellstmögliche Einschlagen und Entrinden befallener Bäume, um die weitere Ausbreitung der Schädlinge zu verhindern. Anschließend sollte das Holz umgehend abtransportiert oder mit einem Mindestabstand von 500 Metern zum nächsten Bestand gelagert werden. „Bei einem Befall durch den Kupferstecher muss zudem Gipfelmaterial durch häckseln oder verbrennen unschädlich gemacht werden“, rät XY.

 **Nutzung von Käferholz**

„Käferholz verfügt über nahezu identische Eigenschaften wie herkömmliches Schnittholz und ist als Material im Holzbau uneingeschränkt zulässig“, so XY. Käferholz ist also kein Abfall der Forstwirtschaft, sondern ein hochwertiger Rohstoff, der gleichermaßen weiterverarbeitet oder als Ausgangsstoff für die Papier- und Holzwerkstoffindustrie verwendet werden kann. Der Borkenkäferbefall spielt für die Verwendung des Holzes als Baumaterial in den allermeisten Fällen keine Rolle, da Borkenkäfer ihre Gänge im Bast anlegen, jedoch nicht im tragenden Holzkörper selbst. Festigkeit und Stabilität des Materials sind also nicht beeinträchtigt“, erläutert YX.

Der Bau mit heimischem Käferholz ist gelebter Klimaschutz. Holz ist ein regional verfügbarer Rohstoff, der auch regional zum Einsatz kommen sollte. Durch kurze Transportwege kann er sein Klimaschutzpotenzial optimal entfalten. Bauherren sowie Planer und Architekten, die bei der Realisierung von Holzbauprojekten bewusst auf heimisches Käferholz setzen, leisten einen wesentlichen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in der Braubranche und bekennen sich zu regionaler Wertschöpfung.

**Bild**

Mindestens ein Pressebild gehört zu jeder Pressemeldung. Dazu sollte eine kurze Bildunterschrift formuliert werden. Zudem sollten die Bildrechte angegeben werden, z.B. den Namen des Fotografen oder des Bildeigentümers (© Foto: Florian Fotograf)

**Pressekontakt**

|  |  |
| --- | --- |
| **Ihre Organisation**NameAdresseTelefonnummerEmailadresse | **proHolz Bayern**Eva VeitMax-Joseph-Straße 880333 München T: +49 89 2620 9332-2 E: veit@proholz-bayern.de |

**Über proHolz Bayern**

proHolz Bayern ist ein Bündnis der bayerischen Forst- und Holzwirtschaft. Es setzt sich für eine aktive, nachhaltige Forstwirtschaft und den vielfältigen Einsatz des regionalen, nachwachsenden und CO2 bindenden Rohstoffes Holz ein. An proHolz Bayern beteiligen sich private Waldbesitzer, forstliche Zusammenschlüsse sowie holzverarbeitende Betriebe und deren Verbände. Mit zahlreichen Aktionen macht das Bündnis bayernweit auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und die vielfältigen, innovativen Möglichkeiten der Holzverwendung aufmerksam und setzt sich damit aktiv für den Klimaschutz ein.